Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 72=92 (1926)

Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur.

„Böhmerwald's Söhne im Felde." Budweis 1925. Buchhandlung W. Tobner.

Es ist wohl verständlich, wenn auch bedauerlich, daß von österreichischer Seite recht wenig Werke über Oesterreich's Anteil am Weltkrieg erschienen sind, und daß viele militärisch wertvolle Begebenheiten so der Vergessenheit anheimfallen, da ja von österreichischer Seite kaum eine amtliche Kriegsgeschichte erscheinen wird. Wenn nicht die wertvollen Memoiren des Generals Conrad vorhanden wären, die uns einen ganz anderen Einblick in strategisches Schaffen und Denken gewähren, als z. B. diejenigen Moltke's, Bülow's oder Falkenhayn's, so wären wir mit den Taten der Oesterreicher recht wenig bekannt geworden.

Es ist daher umso erfreulicher, daß der obengenannte Verlag, wohl nicht ohne Schwierigkeiten, in der Tschechoslowakei ein deutschgeschriebenes Kriegswerk herausbringt.

Das Werk erscheint in einzelnen handlichen Großoktav-Lieferungen und bietet weniger lange strategische Arbeiten, als daß es von der Tätigkeit kleinerer Einheiten erzählt, einzelne Episoden schildert, illustriert durch gute übersichtliche Karten-Skizzen. Auf alle Kriegsfelder Oesterreichs: Montenegro, Save, Ravahaska, San, Serbien, Dalmatien etc. werden wir so in kleinen Aufsätzen von drei, vier, hie und da auch mehr Seiten geführt. In diesen Plaudereien findet derjenige immer etwas, der nicht in der Lage ist, große Werke mit Karten zu studieren, sondern der nur gelegentlich eine Mußestunde zu diesem Zwecke erübrigen kann. In deutschem Sprachgebiet gibt es bis jetzt kein Werk, das in ähnlicher Weise eine große Aufgabe erfüllte. Es sei darum dieses Werk bei seinem bescheidenen Preise unseren subalternen Offizieren, Hauptleuten und Majoren zur Anschaffung warm empfohlen. Aber auch Unteroffiziere finden darin reichlich Belehrung für ihren Arbeits- und Tätigkeitsbereich. Oberstlieut. Bircher.

„Zur Geschichte des großen Krieges 1914-1918." Aufzeichnungen von Generaloberst Arz. Wien 1925. Rikola-Verlag.

Unwillkürlich wird man beim Studium der Arz'schen Erinnerungen vom großen Kriege zu einem Vergleiche mit denjenigen des vor kurzem verstorbenen Generals Conrad gedrängt; und doch lassen sich die beiden Männer, die in treuer Pflichterfüllung für ihr Vaterland gearbeitet haben, einander nicht näher bringen. Dort Conrad, der geborene wetterharte Feldherr, der nicht an seinem Können und Wissen, sondern an der Unzulänglichkeit des ihm anvertrauten Schwertes scheitern mußte, gesalbt mit dem Tropfen Oel Samuels, das seinem deutschen Partner fehlte, dann durch weibliche Intriguen seiner Stellung enthoben, zweifellos der größte Feldherr an geistigem Ausmaß des Weltkrieges. Eine Führernatur, die ein ähnliches Schicksal wie Benedek hatte und im Charakter und Wesen dem größten Feldherrn des verflossenen Jahrhunderts neben Napoleon, dem noch viel zu wenig gewürdigten General Lee, in seinem Schicksal an die Seite gestellt werden kann. Hier Arz, der hochbegabte, fleissige, gewissenhafte, klare Generalstabschef, ein treuer Diener seines Herrn, der sich der Schwere seiner Aufgabe nach Conrad wohl bewußt war.

Der 1. Teil seiner Erinnerungen läßt uns in liebenswürdiger Weise seinen Werdegang in der Kriegsschule, im Generalstab, als Abteilungschef des Generalstabes kennen, eine arbeitsfreudige Natur, deren Fleiß wohl belohnt wurde. Bald nach Beginn des Krieges übernahm er zunächst die 15. Division, dann das 6. Korps. In anziehender, anschaulicher Weise versteht der Verfasser die Schlacht von Lemberg, die Kämpfe am San und bei Limanova zu schildern, um dann den Siegeszug Mackensens beim Durchbruch bei Gorlice in unmittelbarer Anlehnung an die Deutschen mitzumachen. Er wird auch den Deutschen in jeder Beziehung gerecht und anerkennt in neidloser Weise deren hohe militärischen Fähigkeiten. Diese lernte er später neuerdings beim Feldzuge in Rumänien kennen, dessen Schilderung eine wertvolle Ergänzung zu der Falkenhayn'schen Arbeit darstellt. Von Rumänien abberufen, wurde er zum Chef des Generalstabes erwählt, ohne sich dazu gedrängt zu haben, und mußte nun den tragischen Niedergang seines

Heeres und seines Staates in leitender Stelle miterleben. Wie man zwischen den Zeilen wohl lesen kann, hatte er diesen Ausgang vorausgeahnt, da er die schlimmen Anzeichen, die die innere Lage Ende 1917 und 1918 zeitigten, bald erkannte. Man sieht, alle diese seine Erlebnisse und Ereignisse sind noch mit blutendem Herzen niedergeschrieben.

Das ganze Buch enthält in ruhiger, sachlicher, vornehmer Darstellung einen der wertvollsten Beiträge zum Untergange Oesterreichs, der wohl im inneren Wesen der Dinge sich entwickelte und das Habsburger-Reich nicht ganz ohne Verschulden der leitenden Kreise treffen mußte.

In diesem Sinne wird das Buch bleibenden Wert für die Geschichte bewahren. Oberstlieut. Bircher.

„Jiu Jitsu. Ein Lehrbuch von Selbstverteidigung und sportlichem Kampf." Von Rud. Krotki. Berlin und Leipzig 1926. K. F. Koehler. Mk. 3.—.

Das Heftchen beschreibt an Hand von guten Photographien die verschiedenen Griffe und wird Liebhabern dieser Kampfart gute Dienste leisten. Redaktion.

„Die kriegswissenschaftliche Fortbildung des Truppenoffiziers." Ein Handbuch für Lehrende und Lernende mit praktischen Beispielen. Von v. Cochenhausen. Berlin, E. S. Mittler & Sohn, 1925.

Ein alter militär-theoretischer Grundsatz von General Willissen heißt: „Vom Wissen zum Können ist ein Sprung, immerhin ein geringerer als vom Nichtwissen zum Können". Ein Grundsatz, dem vor allem in einer Milizarmee eine erhöhte Bedeutung zukommt, da bei der Kürze der Dienstzeit das nötige militärische Wissen nicht dienstlich erworben werden kann, sondern nur durch reiche außerdienstliche Tätigkeit gefördert wird, wie es ja bei uns im allgemeinen in erfreulicher Weise der Fall ist. Diese außerdienstliche Tätigkeit darf sich aber nicht allein auf das Anhören von mehr oder weniger schönen militärwissenschaftlichen Vorträgen beschränken, sondern es ist hauptsächlich selbständiges Denken notwendig, Anregung zu Entschlüssen. Daß hiezu die Kriegsspielübungen in Gelände wie auf der Karte (sog. Planübungen) das beste Mittel darstellen, ist allgemein bekannt. Es ist nun allerdings nicht jedermanns Sache, derartige Kriegsspielübungen anzulegen oder zu leiten; dazu gehört eine besondere Begabung; aber man kann dieses Gebiet der Militärwissenschaft auch lernen. Bis jetzt war mit Ausnahme der „Applikatorischen Planübung" von Haase kein Handbuch für diese Disziplin vorhanden. Man muß daher dem sachverständigen Verfasser dafür danken, daß er einläßlich das Kriegsspiel als Planübung wie als Gelände-Uebung in allen Phasen von der Vorbereitung über die Durchführung bis zur Schlußbesprechung in systematisch klarer Weise behandelt hat, und zwar in einer Weise, die es jedem Stabsoffizier möglich macht, derartige Uebungen richtig und zweckmässig anzulegen und durchzuführen. Wer sieht, wie oft derartige Uebungen oberflächlich, rasch aus dem Handgelenk, angelegt und durchgeführt werden, muß deren Nutzen gering anschlagen. Nichts ist schwieriger, als solche Uebungen so anzulegen, daß wirklich alle Teilnehmer daraus Nutzen ziehen. Vergessen wir nicht, daß infolge der Bemühungen unseres Generals auch die Ausbildung des Offizierskorps in den Wiederholungskursen in die Hände der Truppenführer gelegt ist; daher müssen sie solche Uebungen anlegen und leiten können. Man wird daher dieses Handbuch all' denen, die sich dienstlich oder außerdienstlich mit Uebungsanlegen befassen müssen, seiner Gründlichkeit wegen nur warm empfehlen können.

Besonders sei noch das Kapitel über das kriegsgeschichtliche Studium hervorgehoben, sowie das ziemlich umfassende Literatur-Verzeichnis am Schlusse, wenn wir auch sagen müssen, daß dort vornehmlich die deutsche Literatur aufgeführt, und die französische, italienische und englische nicht vollständig berücksichtigt worden ist. Oberstlieut. Bircher, Aarau.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
La réproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet du Journal.